

Vorsitzender *Werner Jarowinsky*: Genossinnen und Genossen! Das Wort zur Begrüßungsansprache hat nun das Mitglied des Politbüros der Partei der Arbeit der Schweiz, Genosse Jakob Lechleiter. (Die Delegierten erheben sich von ihren Plätzen und begrüßen Genossen Lechleiter mit Beifall.)

*Jakob Lechleiter, Mitglied, des Politbüros der Partei der Arbeit der Schweiz*: Geschätzte Genossinnen und Genossen! Liebe Freunde! Ich bringe Euch im Namen des Zentralkomitees und aller Mitglieder und Freunde unserer Partei die herzlichsten Grüße der Partei der Arbeit der Schweiz. (Beifall.)

Mit großem Interesse haben wir die Berichte und das Referat des Genossen Walter Ulbricht verfolgt und freuen uns mit Euch über die bisherigen großen Erfolge und die großartigen Perspektiven des weiteren Aufbaus des Sozialismus in Eurem Lande. (Beifall.)

Als Nachbarn Deutschlands, deren sozialistische Arbeiterbewegung immer eng mit der deutschen Arbeiterbewegung verbunden war, sind wir an der Entwicklung in den beiden Deutschlands stärkstens interessiert. Der immer deutlicher werdende Neonazismus und die Politik des Revanchismus in Westdeutschland rufen auch in unserer Bevölkerung wachsende Besorgnis hervor. Um so wertvoller ist deshalb für uns die Tatsache, daß in einem Teil Deutschlands dem Faschismus und der Macht der Monopole für immer der Weg versperrt ist und ein Staat besteht, der keine territorialen Ansprüche an andere Staaten stellt und der eine konsequente Friedenspolitik betreibt. (Beifall.)

Gerade das Volk eines neutralen Kleinstaates wie der Schweiz ist stark an einer Politik der Entspannung und einem System der europäischen Sicherheit interessiert, was am besten dazu beitragen kann, Frieden und nationale Unabhängigkeit zu sichern. Darum begrüßen wir auch die Konferenz von Karlovy Vary über die europäische Sicherheit. (Beifall.)

Wir stehen jedoch nicht auf dem Standpunkt, daß die Neutralität nur ein sanftes Ruhekitzel sein darf. Wir fordern von unserer Regierung eine aktive Friedenspolitik. (Beifall.)

So gehören zu einer Politik der wirklichen Neutralität unter anderem die Aufnahme normaler Beziehungen zu beiden deutschen Staaten und ein Beitrag zur Abrüstung. Deshalb fordert unsere Partei vom schweizerischen Bundesrat mit Nachdruck die volle Anerkennung der DDR als einen souveränen Staat. (Beifall.)